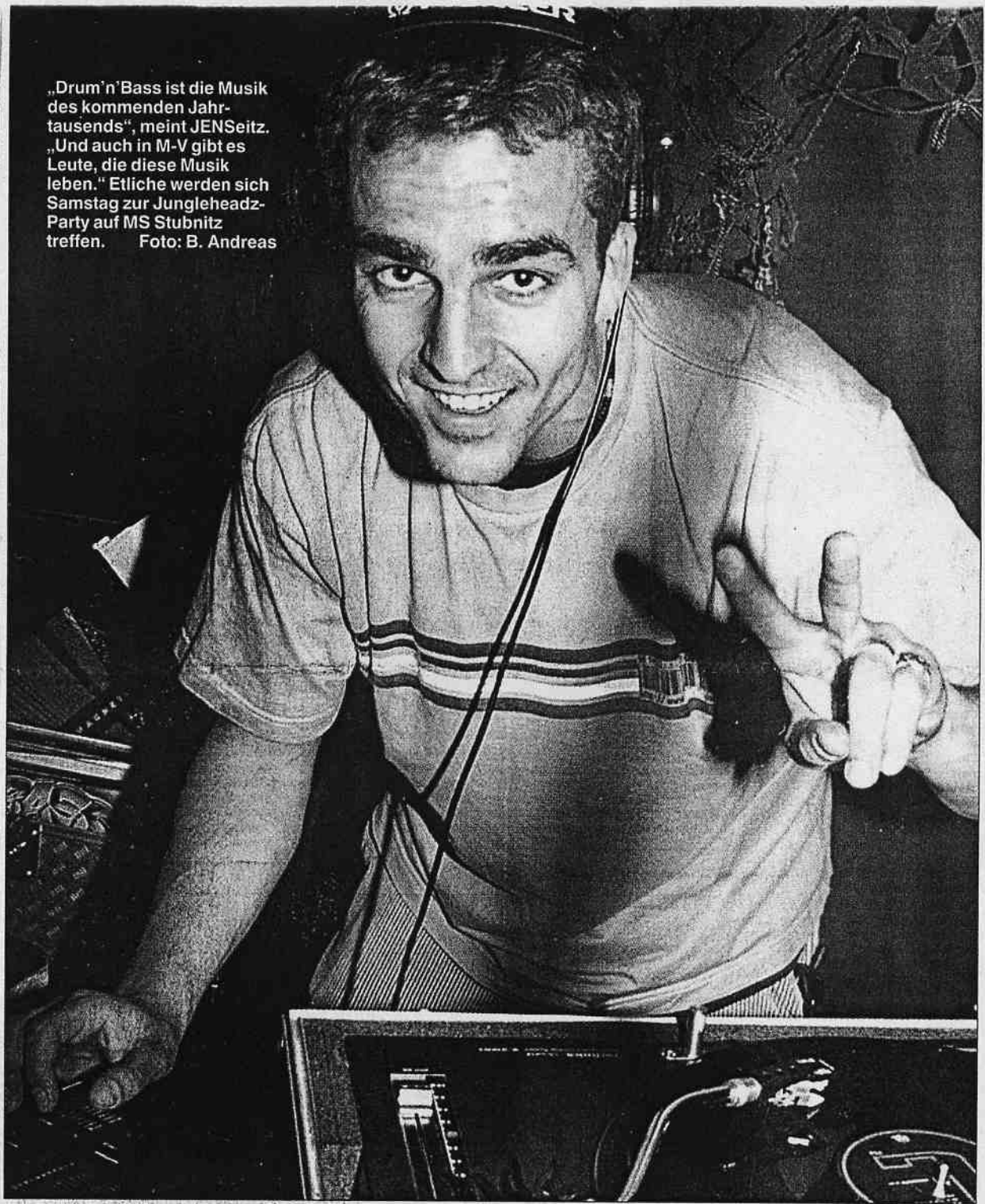


„Drum'n'Bass ist die Musik des kommenden Jahrtausends“, meint JENSEITZ. „Und auch in M-V gibt es Leute, die diese Musik leben.“ Etliche werden sich Samstag zur Jungleheadz-Party auf MS Stubnitz treffen. Foto: B. Andreas



# Der Mix muß stimmen

DJ JENSEITZ: Musik ist die einzig wahre Droge

Nebel wabern, Stroboskope blitzen, bunte Lichtkegel treffen auf Tarnnetze. Die Bässe dröhnen gewalttätig, vereinzelt sieht man Tänzer. Jens Ränker, besser bekannt als DJ JENSEITZ, ist der Initiator der „Jungleheadz“-Party im Rostocker JAZ.

„Leben kannst du davon nicht“, sagt der hauptberufliche Lichtdesigner. „Vor allem die Flyer gehen richtig ins Geld.“ Der 26jährige, übrige Sohn des Berluc Drummers Dietmar Ränker, hat sich zur Maxime gemacht, nur das zu spielen, was ihm selbst auch gefällt. Also keinen Pop, keinen Rock, keinen Neo-Punk. Seine Welt heißt Drum'n'Bass. Jens ist sich sicher, daß diese Musik „die für das nächste Jahrtausend“ sein wird.

Seit vier Jahren ist er überzeugter Drum'n'Bass-Fan, nachdem er durch Zufall auf eine Radiosendung gestoßen war. Nämlich auf „One In The Jungle“. „Die läuft auf BBC 1 – Samstagabend von drei bis fünf.“

Inzwischen, es ist ein Uhr morgens, haben sich an die 150 Partygäste eingefunden. JENSEITZ wirbelt mit den Platten. Von seinen 1500 Scheiben hat er knapp 100 im Gepäck. Jeweils zwei laufen parallel: „Als DJ mußst du im Gefühl haben, was zusammenpaßt, damit der Mix stimmt. Die Eröffnung sollte eher etwas ruhig sein, aber

das Ganze muß Schwingung haben“, beschreibt er sein Prinzip. Für besonders wichtig hält er, daß es dem DJ gelingt, streßfrei zu mixen. Denn, so JENSEITZ: „Musik ist die einzig wahre Droge.“

Aus Berlin holt er sich oft MCs. Das sind die „Master Of Ceremony“, streng übersetzt eine Art Alleinunterhalter, erklärt Jens. Gemeint ist, daß diese Leute Texte, Lyrics, in die Musik einsprechen. Das kann deutsch, aber natürlich auch englisch oder jede andere Sprache sein. Warum gerade aus Berlin? Dort sei die Szene „einfach weiter.“ Jens schwärmt vom

Tresor. „Dort werden Trends gemacht, dort treffen sich jeden Tag Leute, die die Musik wirklich leben.“ Solche Clubs fehlten in M-V. Und ein Radiosender, der auch mal Drum'n'Bass spielt. „Deshalb braucht diese Art Musik hier auch noch mindestens fünf Jahre“, schätzt er ein. „Hier sind gerade alle Leute auf dem Techno- und House-Trip.“

Vor allem dürfe die Party nicht geldgesteuert sein. „Denn das spiegelt sich in der Musik wider“, ist DJ JENSEITZ überzeugt. Bei seinem Ägyptenurlaub Anfang des Jahres fiel ihm das besonders auf: „Die Disco im Hotel war super ausgestattet, aber alles wurde ohne Seele übergebracht, eben total kommerziell.“

Mittlerweile ist die Stimmung ausgelassen. Die „Jungleheadz“, also die, die gern Jungle hören, sind gut drauf. Alle so zwischen 18 und 25. Stunden später, gegen fünf, lichten sich die Reihen. „Die Leute haben heute gut durchgehalten, meist ist so drei Uhr Schluß“, freut sich JENSEITZ. Jetzt hat er noch die Boxen im Lager zu verstauen – dann geht's erstmal in die Koje. Schließlich kommt schon die Sonne raus...

Aber: Die nächste „Jungleheads“-Party ist schon gebucht. Sie soll am Sonntagabend auf dem MS „Stubnitz“ im Rostocker Stadthafen steigen. Neben JENSEITZ mit dabei: DJ Serv und MC Looi-Tunes. Natürlich aus Berlin... B. ANDREAS